

# Das neue Gebäude für die Handels-Hochschule in St. Gallen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **27 (1911)**

Heft 29

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-580333>

## **Nutzungsbedingungen**

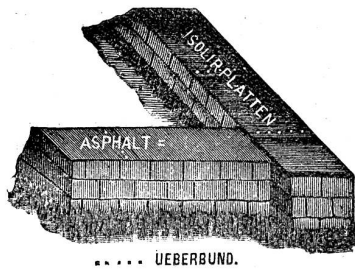
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Asphalffabrik Käpfnach in Horgen

**Gysel & Odinga** vormals **Brändli & Cie.**

liefern in nur prima Qualität und zu billigsten Konkurrenzpreisen

**Asphaltsolierplatten**, einfach und combinirt, **Holzzement**, **Asphalt-Pappen**, **Klebmasse für Kiespappdächer**, imprägniert und rohes **Holzzement-Papier**, **Patent-Falzplatte**, „**Kosmos**“, **Unterdachkonstruktion**, „**System Fichtel**“, **Carbolineum**. **Sämtliche Teerprodukte.**

**Goldene Medaille Zürich 1894.**

Telegramme: **Asphalt Horgen.**

3608

TELEPHON.

während der Lebensdauer des Gesetzes wechseln und es wäre schwerlich zu empfehlen, den Gesetzestext so zu fassen, daß alsdann jede Anpassung der Praxis an solche Wandlungen ohne Abänderung des Gesetzes ausgeschlossen wäre. Wo der Gesetzgeber die absolute Geltung haben will, soll er es sagen. Sagt er es nicht, so entscheidet darüber der Geist der Zeit.

Einer der größten Unterschiede zwischen dem alten und dem neuen Rechte besteht wohl in der Auffassung des Gesetzgebers über das Wesen des Rechts. Das neue Recht will dort, wo eine Entwicklung denkbar und vorzusehen ist, wie alle andern Staatsinstitutionen den Gesetzen der Entwicklung und Anpassung folgen. Das **J. G. B.** will also Zweckrecht sein.

Diese Anpassung muß der Richter selbstverständlich im Rahmen des Gesetzes vornehmen. Dem gesetzesanwendenden Richter werden außerordentlich große Kompetenzen eingeräumt. Zwar wird das sog. „Freie richterliche Ermessen“ vom **J. G. B.** verpönt. Der Richter darf nicht sein subjektives Empfinden zur Richtschnur seiner Entscheidung nehmen. Er muß immer objektives Recht anwenden. Wo dasselbe eine Lücke aufweist, muß der Richter diese Lücke ersetzen, in dem Sinne, daß er eine objektive Rechtsnorm aufstellt, so wie der Gesetzgeber sie aufstellen würde. Diese objektive Norm muß er dann im Einzelfalle anwenden. Das **J. G. B.** zählt also auf ganz tüchtige Richter, solche, die den Geist der Zeit verstehen und, wie Prof. Huber sagt, ohne Ansehen der Person, ohne Haß und Zuneigung, ohne Schwäche und unzeitiges Mitleiden ihres hohen Amtes walten. Das **J. G. B.** erhebt das nobile officium des Richters zum ehrenvollsten Amte des Staates.

Ein Beispiel möge zeigen, welche Bedeutung der Gesetzgeber dem Zeitgeiste einräumt: Während früher das Auslegungsrecht verlangte, es müsse im Zweifel der Wille des Gesetzgebers zur Zeit des Erlasses des Gesetzes ermittelt werden, verlangt das neue **J. G. B.**, daß der Richter den Fall so entscheide, wie der Gesetzgeber ihn heute, nach dem Geiste der neuen Zeit, entscheiden würde (Art. 1 und 4 **J. G. B.**).

## Das neue Gebäude für die Handels-Hochschule in St. Gallen.

Die Ausführung dieses stattlichen und stolzen Baues erfolgte nach den Plänen von Herrn Lang, Architekt der Ortsgemeinde St. Gallen. Mit den Arbeiten wurde am 12. Mai 1910 begonnen und die Baugrube war am 22. Juli 1910 fertig ausgehoben. Mit Betonieren der Fundamente konnte am 22. Juni 1910 begonnen werden; am 12. November 1910 war der ganze Dachstuhl aufgerichtet.

Das Gebäude liegt westlich der Stadtbibliothek. Es hat eine Länge von 59,18 m und eine Tiefe von 14,94 m. Der östliche Teil des Baues steht nach Süden um einen

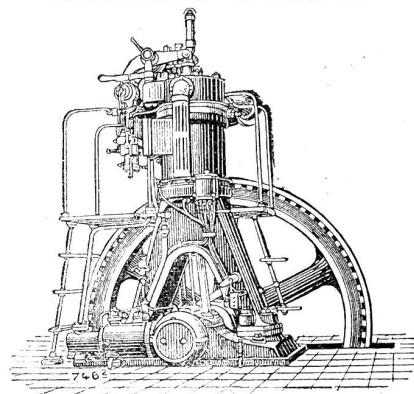
Meter vor, hat somit dort eine Tiefe von 15,94 m; Gebäudehöhe durchschnittlich 14 m.

Die Gruppierung der Räume ist so angeordnet, daß die Lehrzimmer in der Hauptsache nach Süden liegen, währenddem nach Norden zu die Korridore mit Hallen, die Aborte und Treppen untergebracht sind. Die Abwartwohnung ist im Parterre angeordnet worden.

Das Gebäude wird durch eine Warmwasserheizung geheizt. Die Beleuchtung für die Lehrzimmer besteht in diesem Gaslicht. Korridore, Treppenhäuser, Aborte und Auditorien werden elektrisch erhellt. Die Ventilation der Lehrzimmer wird durch Ventilationszüge, die im Dachraum durch einen Sammelkanal zum Ventilator geführt werden, besorgt. Der Haupteingang des Gebäudes liegt gegen die Notkerstraße. Hell und groß sind die Räumlichkeiten. Im Keller wurden eine Warensammlung, das chemische Laboratorium mit zwei Vorbereitungszimmern, Mikroskopieraum, Dunkelkammer, Werkstätte, Archiv, Heiz- und Kohlenraum plaziert, im Parterre die physikalische Sammlung, das Auditorium für Chemie und Physik mit zwei Vorbereitungszimmern, das Lesezimmer, drei Lehrzimmer, Zimmer für Professoren, Abwartwohnung, im ersten Stock das Büro des Rektorates, das Sitzungszimmer, die Bibliothek, sechs Lehrzimmer, ein Professorenzimmer und ein Schülerinnenzimmer.

## Deutzer Rohölmotoren

**Bauart Diesel**



**Vorteilhafteste Betriebsmaschinen**

in liegender und stehender Anordnung. 4112 1

**Deutzer Gas-Benzin-Petrol-Motoren**

in anerkannt unübertroffener Ausführung durch

**Gasmotoren-Fabrik „Deutz“ A.-G.**  
**ZÜRICH.**

Im zweiten Stock befindet sich die Aula mit einem Nebenraum und acht Lehrzimmern.

Die Fundamente und Kellermauern wurden bis unter den Sockel in Beton, der Sockel in Kalksteinquadern mit Backsteinhintermauerung, die Fassaden in Quadermauerwerk mit Backsteinhintermauerung, die inneren Scheidewände in Backsteinmauerwerk, Decken in armiertem Beton erstellt, der Dachstuhl in Holz.

Im inneren Ausbau sind die Lehrzimmer überall gleich gehalten. Ein Asphalt-Parfettboden wurde gelegt. Das Holzwerk ist rotbraun lasiert und lackiert.

Das hübsche Zimmer des Rektors ist dunkelbraun gehalten. Ueber dem Tüfel ist eine gestickte Stoffbespannung bis zur Bilderleiste.

Im Sitzungszimmer wurde das Tüfel in Rüsternholz erstellt, darüber ist ebenfalls eine gestickte Stoffbespannung angebracht worden. Die Decke mit Stuckatur ist weiß, der Boden Asphalt-Parfett.

Die Bibliothek wurde mit sehr praktischen Bücherstellen ausgerüstet.

Den stattlichsten Raum bildet die stilvolle Aula mit einem Rüstbaumtüfel, Wände und Decke mit Stuckornamenten, leicht getönt. Die Beleuchtung ist elektrisch und bewirkt in dieser vornehmen Halle einen prächtigen Effekt.

Die weiten, geräumigen Korridore und Hallen wurden mit Plattenboden mit Solenhofer Kalksteinplatten ausgestattet.

Ziervolle Wandbrunnen sind in die Hallen eingebaut worden.

Die großen Treppen wurden aus armiertem Beton mit Trittplatten aus Oggiono-Hartsandstein erstellt. Die Säulenverkleidungen tragen Trechtlinger-Marmor, eiserne Geländer wurden auf die Wangen gestellt.

In den Schulzimmern wurde das alte Mobiliar in erster Linie wieder verwendet. Für neu geschaffene Zimmer sind 60 neue Schulbänke aufgestellt worden.

Der Baukostenvoranschlag betrug: 1. Gebäude Fr. 520,000, 2. Umgebungsarbeit Fr. 20,000, 3. Mobiliar Fr. 42,000. Eine Kostenüberschreitung ist erfreulicherweise nicht eingetreten.

Von zwei Weltkugeln sind die Säulen am Eingang des Portals überragt, ein Symbol es weltumspannenden Handels und Verkehrs, dem hier eine Stätte der Bildung geschaffen wurde.

Das Gebäude, unter der hervorragend tüchtigen Leitung der Bauorgane der Ortsverwaltung beinahe ausschließlich von st. gallischen Unternehmern und Handwerkern erstellt, ist nicht nur für den Schulzweck vorzüglich eingerichtet, es stellt in seiner soliden und zweckmäßigen Anlage geradezu einen architektonischen Musterbau dar, und es wird der aufblühenden Schulstadt St. Gallen zur Ehre und Zierde gereichen.

## Holz-Marktberichte.

**Mannheimer Holzmarkt.** Der Verkehr am Rundholzmarkt hat neuerdings etwas nachgelassen. Die Zufuhren auf dem Neckar umfassten nur einzelne Flöße, sodass die hiesigen Vorräte nicht besonders umfangreich sind. Die Entnahme aus dem Markte umfasste meist solche in Messholz, während Kleinholz nur zu ganz geringen Posten abgesetzt werden konnten. Der Preisstand war im allgemeinen fest, wenn auch die Preise nicht als besonders rentabel gelten. Zuletzt wurden für den rheinischen Kubikfuß Wassermaß 63—64 Pfg. frei Mittelrhein erzielt. Allem Anschein nach ist eine weitere Preissteigerung zu erwarten, wenn erst die Sägewerke Rheinlands und Westfalens Einkäufe für den Winter vornehmen.

Am Brettermarkt hört man ständig klagen über den schlechten Absatz von Schnittwaren. In Rheinland und Westfalen ist die Kaufkraft nicht gestiegen, da die Abnehmer sich viel zu sehr mit ostpreussischer Ware engagiert haben, weshalb die süddeutschen Bretter ins Hintertreffen gekommen sind. Nur hin und wieder wurden einzelne Posten süddeutscher Ware mitgekauft. Selbst in breiten Brettern, worin bisher das Geschäft dahin ziemlich lebhaft war, hat der Absatz, nachgelassen. Der Preis für die 100 Stück Ausschussbretter 16' 12" 1" bereits unter M. 140 gesunken.

## Verschiedenes.

**Hochwasserschaden im Kanton Glarus.** Infolge des Hochwassers vom 6. und 7. Oktober ist die Linth an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten. Die seit letztem Jahr erstellten Verbauungen des Krauchbaches (Sernstal) sind teilweise zerstört worden. Der Schaden ist bedeutend.

## Literatur.

**Fürsorge für den Bau von Kleinwohnungen in Düsseldorf.** Denkschrift der Handelskammer zu Düsseldorf. Verlag von August Bagel in Düsseldorf. Preis Fr. 5.40.

Dem Geleitwort, das die Herren Kommerzienrat C. R. Poensgen, Adolf Möhlau und H. Erbslöh, namens der Handelskammer dieser wertvollen Denkschrift mit auf den Weg gegeben haben, entnehmen wir, daß Herr Dr. Brandt, der Geschäftsführer der Düsseldorfer Handelskammer, deren Verfasser ist. Sie ward im Druck vorgelegt, weil sie über den unmittelbaren Zweck hinaus, dem sie dienen soll, eine allgemeine Bedeutung hat.

Wir finden im Inhaltsverzeichnis folgende Kapitel: Tatsachen des Kleinwohnungswesens und ihre Ursache; Schilderung der Verhältnisse der vom Studienausschuß besuchten Aktienbaugesellschaften; allgemeine Betrachtungen; die Finanzwirtschaft der Baugesellschaften; das Erbbaurecht; die Zweckmäßigkeit einer Aktienbaugesellschaft für Arbeiterwohnungen; andere Mittel, den Kleinwohnungsbau zu beleben; Ergebnisse: Leitsätze der Handelskammer; Anlagen: Vertrag, Finanzplan, Bauprogramm, Gutachten und Baupläne.

Dieser an sich nicht neue Stoff ist aber in einer Form und mit einem Material behandelt, daß diese Denkschrift auch außerhalb Düsseldorfs Interesse finden und praktischen Nutzen stiften wird.

# E. Beck

## Pieterlen bei Biel-Bienne

Telephon                      Telephon

Telegraph-Adresse:

### PAPPBECK PIETERLEN.

Fabrik für

1a. Holzzement  
Isolirplatten

Dachpappen  
Isolirteppiche

Korkplatten

und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate  
Deckpapiere

roh und imprägniert, in nur bester Qualität,  
zu billigsten Preisen.                      1084 n